

Kategorie	Gottesdienst
Stichwort	Franz von Assisi
Titel	Franziskus findet Gott in allen Dingen
Inhaltsangabe	Gottesdienst zum Kommunionwochenende über Franz von Assisi
Verfasser	Arbeitskreis Kinder- und Familiengottesdienst Hettingen
email	Familie.Lieb.Hettingen@t-online.de

Eingangslied:

Begrüßung:

Katechetin:

Wir freuen uns, euch heute hier begrüßen zu können und mit euch zum Abschluss dieses Wochenendes diesen Gottesdienst feiern zu können. Gemeinsam mit den Kindern haben wir diese Feier vorbereitet, Lieder ausgesucht und uns mit dem Leben des Hl. Franziskus beschäftigt. Er war ein Mensch, der die Gabe hatte, mit dem Herzen zu sehen, zu hören, zu fühlen, was eine Blume zu sagen hat, ein blühender Zweig ein uralter Stein. Er verstand die Sprache der Dinge, das Lied der Vögel, den Gesang einer sprudelnden Quelle, des Windes und des Feuers. Durch die Begegnung mit der Natur und den Menschen findet er Antwort auf die Frage: Wo ist Gott?

Machen wir uns gemeinsam auf die Suche und beginnen

Im Namen des Vaters...

Bußakt:

Kinder/

Katechetin:

Katechetin: Ist es uns ein Herzensanliegen, Gott zu suchen und zu finden? Haben wir Augen, Ohren, ein Herz wie der Hl. Franz? Können wir mit dem Herzen sehen oder sind wir blind und taub geworden für das Eigentliche?

1. Kind: Wir sehen viel – oft allzu viel. Tausende von Bildern auf Video, Fernsehen, ziehen täglich an uns vorbei. Sind unsere Augen nicht oft blind für das Schöne das uns umgibt? Eine Blume am Wegesrand, ein Schmetterling im Sonnenlicht, eine Wolke am Himmel?

2. Kind: Wir hören viel – oft allzu viel. Aus Radios, Fernseher, Recorder werden wir berieselt. Es kann sein, dass unsere Ohren taub geworden sind für das Unauffällige, das Leise: das Zirpen einer Grille, das Säuseln des Windes, das Lied eines Vogels.

3. Kind: Wir haben, besitzen viel – oft allzu viel. Nahrung, Kleidung, Spielsachen, Technik. Unser Herz aber ist oft leere an Phantasie und Freude. Wir können kaum staunen, schauen, uns wundern. Wir beachten nicht, was gering, klein, schlicht und unscheinbar ist.

4. Kind: Gott! Schenke uns, gleich dem Hl. Franz offene Augen und Ohren für die Wunder deiner Schöpfung und ein Herz, das zu staunen und sich zu freuen vermag, ein zärtliches Herz, behutsam zu allem, was du geschaffen hast. Lass uns dich suchen und finden inmitten der Welt. Amen.

Tagesgebet: Pfarrer

zur Lesung: Geschichte von Franziskus und Gestaltung durch Kinder

In der Mitte liegen Rhythmtücher in den Farben grau, braun, grün, blau, weiß in der Form eines Kreuzes

Erzähler:

Unsere Geschichte führt uns in eine alte Stadt. Sie liegt in Italien. Umbrien heißt die Landschaft und Assisi die Stadt.

Kinder bauen mit Holzklötzen eine Stadtmauer auf das graue Feld.

An einem Berghang, auf Felsengrund ist sie gebaut. Händler und Kaufleute bewohnen die Stadt. Gleich den Steinen ihrer Mauer und Häuser sind ihre Herzen vielfach hart und fest geworden. Ihr Sinn ist auf Geld und Besitz gerichtet.

Draussen vor der Stadt wohnen die anderen.

Kinder stellen auf dem braunen Feld strohgedeckte Häuser ab.

Es sind die, mit denen man keine Geschäfte machen kann, die Armen. Sie hausen in Elendshütten, schlafen auf blankem Boden, verschmutzt, verlaust, manche krank, viele hungrig. Sie leben vom Abfall der Reichen. Sie sind draussen vor der Tür.

Aber auch Bäume wachsen vor der Stadt in den Himmel: Obstbäume, Apfelbäume, Olivenbäume, Pfirsichbäume.

Kinder bringen auf das grüne Feld eine Vase und stellen darin Zweige ab.

Unter ihrem Schatten verweilen Menschen gerne. Ihr Schatten gehört allen gleichermaßen, Armen und Reichen.

Ein Brunnen ist vor der Stadt.

Kinder stellen eine Schale Wasser auf das blaue Feld.

Er ist bei allen beliebt. Viele kommen zu ihm, wegen seines klaren, frischen Wassers. Eine Quelle speist ihn.

Besonders Kinder haben ihren Spaß daran. Sie trinken das kühle Wasser, erfrischen sich, spritzen sich an.

Und schließlich gibt es vor der Stadt einen Ort, den die Leute Vogelfeld nennen.

Kinder kommen mit bunten Vögeln und stellen sie auf das weiße Feld.

Tausende von Vögeln nisten dort in den Hecken, Büschen und Bäumen: Amsel, Drossel, Fink und Star, Spatz Rabe und Nachtigall. Jeden Morgen erschallt dort, ein vielstimmiges Zwitschern und Pfeifen. Desgleichen hört man am Abend, wenn die Sonne untergeht.

Ein Bild von Franziskus wird in die Stadt gelegt.

Dies ist Franz, Bruder Francesco, wie ihn seine Freunde nennen. In Assisi geboren, als Sohn eines reichen Kaufmanns. Seine Kleider aus Samt und Seide hat er eines Tages abgelegt, dem Vater zurückgegeben. Ein einfaches Kleid, mit der Farbe der Erde hat er dafür angezogen. Gegürtet hat er sich mit einem Strick. Andere haben es ihm gleichgetan. Mit seinen Freunden zieht er arm, aber fröhlich durch das Land. Spielleute Gottes werden sie von den Leuten oft genannt. Sie wollen Gott in der Welt suchen. Auf ihrem Weg kommen Franz und seine Freunde zu einem Obstgarten.

Das Bild wird zu den Bäumen gelegt.

Er liegt vor der Stadt. Franz beschaut die Bäume. Zu einem Pfirsichbaum sagt er: " Pfirsichbaum, wir suchen Gott! Kannst du uns sagen, wo wir ihn finden?" Da fängt der Pfirsichbaum zu blühen an, zu einer Zeit, wo Bäume gar nicht blühen.

Kinder schmücken die Zweige mit Blüten.

Der Baum zeigt sich in einer Blütenpracht, wie man sie noch nie an ihm gesehen hat. Franz aber ruft in übergroßer Freude: "Meine Schwestern und Brüder, seht den Baum! Gottes Kraft und Herrlichkeit wird an ihm sichtbar. Kommt lasst uns weiterziehen, Gott loben und überall verkünden."

Zwischenruf: Kinder singen:

Gott ist da, wo Bäume blühen...

Auf ihrer Suche nach Gott kommen Franz und seine Gefährten auch zu der Quelle vor der Stadt.

Das Bild wird zu der Quelle gelegt.

Franz schöpft Wasser, spielt mit ihm, lässt es durch die Finger fließen. "Schwester Quelle", sagt Franz, "erzähle uns von Gott!" Da fängt die Quelle an zu strömen und zu sprudeln, lebendig und überschäumend. Dann wird sie ganz ruhig. Franz schaut in das klare, frische Wasser und er erblickt darin das Gesicht eines Menschen, einer Frau. Klara heißt sie. Klar und rein sind Augen und Gesicht. Sie spiegeln ihre Seele wieder, die Liebe, die sie mit Franz verbindet. Franz bricht in Jubel aus. In überströmender Freude zieht er weiter mit einem Lied auf den Lippen.

Zwischenruf: Kinder singen:

Gott ist da, wo Menschen lieben...

Und dann gelangen Franz und seine Brüder auf das Vogelfeld.

Bild wird auf das Vogelfeld gelegt.

"Ihr Vögel des Himmels", sagt Franz, "wir suchen Gott. Könnt ihr ihn uns zeigen?"

Da singen die Vögel ein Lied, so schön, wie es noch nie in jener Gegend erklingen war. Sie steigen in die Luft und bilden im Flug ein Kreuz. Franz aber ruft voll Entzücken: "Habt Dank, ihr meine gefiederten Freunde, Dank für euer Lied und das Zeichen unseres Herrn, das ihr am Himmel zeigt!" Franz stimmt in den Gesang der Vögel ein. Auf ihrem Weg singen er und die Freunde.

Zwischenruf: Kinder singen:

Gott ist da, wo Vögel singen...

Schließlich gelangen Franz und seine Freunde in die Stadt Assisi.

Bild wird in die Stadt gelegt.

Sie ziehen durch sie hindurch. Auf dem Marktplatz treffen sie auf einen Fremden. Er trägt einen Sack. "Erzähl uns von Gott", bittet Franz den Fremden. Der sagt aber nur: "Kommt", und sie ziehen aus der Stadt hinaus, dort wo die Armen hausen.

Bild und Sack werden zu den Hütten gelegt.

Der Fremde – *ein Kind* – greift in seinen Sack. er holt Brot heraus, immer und immer wieder. Die Armen teilen unter sich.

Brot wird an alle Kinder verteilt.

Die Armen teilen unter sich. Als alle Brot haben, sagt der Fremde: "Vater im Himmel" und dann "Unser Brot".

Eine übergroße Freude erfüllt das Herz von Franziskus. Er spürt, Gott ist da; im Brotbrechen ist er da; in den Armen ist er da. Voll Freude singt er mit all seinen Brüdern und Schwestern:

Zwischenruf: Kinder singen:

Gott ist da, wo Menschen teilen...

Die Kinder teilen jetzt mit den Erwachsenen ihr Brot, so erleben wir, was auch Franziskus gespürt hat.

Zwischengesang:

Evangelium: Pfarrer:

Franz und seine Freunde suchen Gott und finden ihn. Sie finden ihn, weil sie ganz einfach sind und ihn mit dem Herzen suchen. Einfache und herzliche Menschen werden von anderen oft für dumm angesehen und verlacht. Und doch sind sie es, denen Gott sich zeigt. Hören wir, was Jesus dazu zu sagen hat. Bei Lk 10,21 steht in einem Satz geschrieben: "Ich preise dich Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbart hast. Ja Vater, so war es dir wohlgefällig."

Oder ein anderes passendes Evangelium

Ansprache: Pfarrer

Lied:

Füribitten: von den Kindern gestaltet

Gabenbereitung: Pfarrer und Kinder - Sanctus - Hochgebet:

Vater unser: Von den Kindern vorbereitet Friedensgruß Kommunion

Lied:

Schlussgebet: Kind:

Guter Gott, auch wir sind auf der Suche nach dir. Hier, und auch während des Kommunionkurses haben wir neue Erfahrungen gesammelt, die uns zeigen, wer, was oder wie du bist. Segne uns, unsere Eltern und Geschwister und lass uns diese Suche nach dir niemals aufgeben. Amen

Segen

Schlusslied: